

I. Ziele

Mit der nachfolgenden Übersicht über die Änderungen der Volleyball-Regeln möchte die SSK einerseits helfen, den Überblick zu erleichtern, andererseits eine einheitliche Vorgehensweise in den wesentlichen Punkten bei der Umsetzung der neuen Regeln sicherstellen.

Die neuen Regeln gelten ab Saison 2025-2026 in allen Ligen.

Änderungen bezüglich der Auslegung der neuen Regeln bleiben ausdrücklich vorbehalten.

II. Regeländerungen im Überblick

Regel:	Änderung:
7.4 7.4.4	<p>Regeländerung: Neu dürfen sich die Spieler der <u>aufschlagenden</u> Mannschaft frei in ihrem Feld aufstellen, ohne an die Rotationsfolge gebunden zu sein. Die Spieler der <u>annehmenden</u> Mannschaft müssen die Positionen grundsätzlich weiterhin einhalten.</p> <p>Regeltext 7.4</p> <p>In dem Moment, in dem der Aufschlagspieler den Ball schlägt, muss jede Mannschaft, ausgenommen der Aufschlagspieler, in ihrem eigenen Feld aufgestellt sein. Die Spieler der annehmenden Mannschaft müssen beim Aufschlag (Schlagen des Balles) entsprechend der Rotationsfolge aufgestellt sein.</p> <p>Die Spieler der aufschlagenden Mannschaft hingegen dürfen beim Aufschlag (Schlagen des Balles) jede beliebige Position einnehmen.</p> <p>Regeltext 7.4.4</p> <p>Nach dem Aufschlag (Schlagen des Balles) dürfen die Spieler beider Mannschaften ihre Positionen verlassen und jede beliebige Position auf ihrem Feld und in der Freizone einnehmen.</p>
9.1.2.3	<p>Klarstellung und Präzisierung der bisherigen Regelauslegung.</p> <p>Regeltext 9.1.2.3</p> <p>Führen gleichzeitige Ballberührungen von zwei Gegnern oberhalb des Netzes zu einer längeren Ballberührung, so läuft das Spiel weiter, selbst wenn der Kontakt über dem gegnerischen Spielfeld erfolgt ist.</p>

10.1.2 10.1.2.1 10.1.2.2 10.1.2.3	<p>Regeländerung: Die Regel bestimmt neu, dass ein Ball, welcher ganz oder teilweise im Bereich des Aussensektors in die Freizone des Gegners gespielt wurde, nur noch nach der ersten Berührung zurückgespielt werden darf. Ein solcher Ball wird nach der zweiten oder dritten Berührung sofort als «aus» gewertet.</p>
	<p>Regeltext 10.1.2</p>
	<p>Ein Ball, der die Netzebene nach der ersten Berührung der Mannschaft vollständig oder teilweise im Bereich des Aussensektors in die Freizone des Gegners durchquert hat, darf im Rahmen der zulässigen Anzahl der Berührungen zurückgespielt werden, vorausgesetzt, dass:</p>
	<p>Regeltext 10.1.2.1</p>
	<p>das Spielfeld des Gegners vom Spieler nicht berührt wird (ausgenommen der Fall in <i>Regel 11.2.2.1</i>),</p>
	<p>Regeltext 10.1.2.2</p>
	<p>der Ball beim Zurückspielen die Netzebene wieder vollständig oder teilweise im Bereich des Aussensektors auf derselben Seite des Feldes durchquert; andernfalls ist der Ball «aus». Die gegnerische Mannschaft darf diese Aktion nicht behindern.</p>
	<p>Regeltext 10.1.2.3</p>
	<p>Ein Ball, der die Netzebene nach der zweiten oder dritten Berührung der Mannschaft vollständig oder teilweise im Bereich des Aussensektors in die Freizone des Gegners durchquert hat, darf nicht zurückgespielt werden und ist im Moment der Durchquerung der Netzebene als Ball «aus» zu bewerten.</p>
11.1.2	<p>Klarstellung und Präzisierung der bisherigen Regelauslegung.</p>
	<p>Regeltext 11.1.2</p>
	<p>Nach dem Angriffsschlag darf ein Spieler seine Hände über das Netz führen, wenn der erste Kontakt mit dem Ball im eigenen Spielraum stattgefunden hat und der Ball nicht gehalten oder geworfen wird.</p>
12.5.3	<p>Regeländerung: Aus Gründen der Fairness ist es neu nicht mehr erlaubt, dass die Spieler beim Service die Hände bzw. eine Hand über Kopfhöhe halten dürfen. Der Schiedsrichter darf die Mannschaften vor einer Sanktionierung darauf aufmerksam machen.</p>
	<p>Regeltext 12.5.3</p>
	<p>Den Spielern der aufschlagenden Mannschaft ist es nicht erlaubt, während des Aufschlags die Hände höher als den Kopf zu halten, bis der Ball die Netzebene überquert hat.</p>
	<p>Der 1. Schiedsrichter darf die Mannschaft über den Spielkapitän ermahnen (bzw. darauf hinweisen), wenn er dies als vorsätzlichen Sichtblock beurteilt.</p>
23.3.2.3.i	<p>Ergänzung aufgrund der Änderung in <i>Regel 10.1.2</i>.</p>
	<p>Regeltext 23.3.2.3.i</p>
	<p>Während des Spiels hat [der 1. Schiedsrichter] die Befugnis zu entscheiden über:</p> <p>i) den Ball, der nach dem Aufschlag sowie nach dem zweiten und dritten Schlag (einer Mannschaft) über die Antenne oder ausserhalb dieser auf seiner Seite des Feldes fliegt.</p>

24.3.2.8	Ergänzung aufgrund der Änderung in <i>Regel 10.1.2.</i>
	Regeltext 24.3.2.8
	Während des Spiels entscheidet [der 2. Schiedsrichter], pfeift und zeigt an: den Ball, der nach dem Aufschlag sowie nach dem zweiten und dritten Schlag (einer Mannschaft) über die Antenne oder ausserhalb dieser auf seiner Seite des Feldes fliegt.
29.2.1.3	Ergänzung aufgrund der Änderung in <i>Regel 10.1.2.</i>
	Regeltext 29.2.1.3
	Die Linienrichter führen ihre Aufgaben durch Zeichen mit einer Fahne (40 x 40 cm) aus, um zu signalisieren: wenn der Ball die Antenne berührt, der Ball nach dem Aufschlag sowie nach dem zweiten und dritten Schlag einer Mannschaft das Netz ausserhalb des Überquerungssektors überquert usw.;

III. Weitergehende Erläuterungen

- *Positionen der aufschlagenden Mannschaft (Regel 7.4)*

Die Spieler der aufschlagenden Mannschaft dürfen zwar nun beim Aufschlag jede beliebige Position einnehmen, das entbindet sie aber nicht, sich zu Beginn des Satzes gemäss der korrekten Rotationsfolge auf dem Feld aufzustellen, damit der 2. Schiedsrichter diese kontrollieren kann. Erst danach dürfen sie sich frei positionieren.

- *Positionen der annehmenden Mannschaft (Regel 7.4)*

Aufgrund eines Versuchs (FIVB/CEV) soll auch die annehmende Mannschaft nicht mehr bis zum Schlagen des Balles an ihre Positionen gebunden sein. Neu stellt daher der Aufwurf zum Aufschlag den Zeitpunkt dar, wenn die Spieler ihre Positionen auf dem Spielfeld frei einnehmen dürfen (Fehlerzeitpunkt).

Somit müssen die Spieler auch im Moment des Aufwurfs zum Aufschlag in ihrem eigenen Feld aufgestellt sein (nicht mehr beim Schlagen des Balles).

Weiterhin gilt aber: Begeht der Aufschlagsspieler beim Schlagen des Balles einen Fehler, gilt dieser vor einem Positionsfehler des Gegners als zuerst begangen und wird geahndet (Regeln 7.5.2 und 12.7.1). Daher muss der Schiedsrichter mit dem Pfiff für einen Positionsfehler zuwarten, bis der Ball geschlagen wird und damit auch ein Fehler bei der Ausführung des Aufschlags erkannt werden kann.

- *Sichtblock (Regel 12.5.3): Hände über Kopfhöhe*

Der Zweck der Anpassung dieser Regel war, den Gedanken des Fair Play zu stärken.

Die Spieler dürfen ihre Hände nicht höher als den Kopf halten, bis der Ball die Netzebene überquert hat; es spielt dabei keine Rolle, ob es sich nur um eine Hand, den Teil einer Hand oder beide Hände handelt. Dies soll verhindern, dass die Hände und Arme als eine Art Sichtblock für den Gegner verwendet werden. Die Spieler dürfen weiterhin ihren Hinterkopf mit den Händen schützen; auch noch toleriert werden soll, wenn die Spieler ihre Hände auf den Kopf auflegen. Wenn die Hände aber darüber hinaus über den Kopf ragen, ist dies nicht mehr als regelkonform anzusehen, da dadurch ja überhaupt kein Schutz des Hinterkopfs erfolgt.

Diese Regelung gilt selbst dann, wenn die betreffenden Spieler nicht in der Flugbahn des Balles stehen. Es spielt daher keine Rolle, ob der Ball über diese Spieler hinweg serviert wird oder nicht, da es beispielsweise keinen Grund gibt, weshalb ein Spieler auf Position 5 oder 6 mit erhobenen Händen dastehen sollte.

Der 1. Schiedsrichter soll auf die Mannschaften vor einer Sanktionierung Einfluss nehmen und dadurch verhindern, dass es zu Unterbrüchen oder absichtlichen Sichtbehinderungen des Gegners kommt. Dies gilt einerseits, wenn die Spieler die Hände über den Kopf halten und andererseits aber auch, wenn die Spieler sich zu einem individuellen oder einen Gruppensichtblock gruppieren. Der Schiedsrichter soll bei der Beurteilung mit Augenmass vorgehen (keine Millimeter-Entscheidungen), aber konsequent handeln.

Der 1. Schiedsrichter soll der aufschlagenden Mannschaft durch einen Pfiff anzeigen, dass sie die Hände herunternehmen sollen (kurzer Pfiff und/oder mittels Handzeichen); er soll also vor Anpfiff einschreiten, um den Fehler zu vermeiden. Falls die Mannschaft dies nicht versteht oder nicht umsetzt, soll der Schiedsrichter den Spielkapitän kurz zu sich holen und die Mannschaft entsprechend ermahnen, dies zu korrigieren.

Verletzt ein Spieler diese Bestimmung trotz vorausgehender Ermahnung an das Team dennoch, ist dieses Verhalten analog wie ein Sichtblock zu bewerten und entsprechend zu pfeifen (Handzeichen #12). Der 1. Schiedsrichter muss den Sichtblock in dieser Situation (also nach erfolgloser Ermahnung) unmittelbar nach dem Aufschlag (Schlagen des Balles) pfeifen. Es ist hier nicht abzuwarten, bis der Ball über den/die betreffende/n Spieler geflogen ist.

Die Ermahnung für dieses Verhalten (Hände über Kopfhöhe) soll nicht bei jedem erneuten Auftreten wiederholt werden, sondern hier soll gemäss SSK grundsätzlich analog der mündlichen Verwarnung wegen geringfügiger Unkorrektheiten vorgegangen werden, jedoch soll gerade zu Beginn der neuen Saison den Schiedsrichtern ein gewisser Spielraum zugebilligt werden, damit die Mannschaften eine gewisse Lern- und Angewöhnungsphase haben, aber allzu viele Warnungen dürften auch ineffizient sein und dazu führen, dass die Mannschaften diese einfach ignorieren, weshalb hier ein gesundes Augenmass zu halten ist.

- *Sichtblock (Regel 12.5.2): Zusammenstehen*

Da die aufschlagende Mannschaft nicht mehr an feste Positionen gebunden ist, kommt bei deren Aufstellung auf dem Feld dem Gedanken des Fair Play eine noch grössere Bedeutung zu. An den Regeln für den Gruppensichtblock hat sich aber grundsätzlich nichts geändert. Es ist nicht das Ziel, ab jetzt mehr Fehler beim Gruppensichtblock zu pfeifen.

Der 1. Schiedsrichter sollte während der Ausführung des Aufschlags darauf achten, ob ein Spieler oder eine Gruppe von Spielern der aufschlagenden Mannschaft durch Winken, Springen oder Seitwärtsbewegungen oder durch Zusammenstehen den Gegner daran hindern, den Aufschlag (Schlagen des Balles) und die Flugbahn des Balls zu sehen, bis der Ball die vertikale Ebene des Netzes überquert. Wenn also der aufgeschlagene Ball auf seiner gesamten Flugbahn bis zum Überqueren des Netzes für den Gegner deutlich zu sehen ist, kann dies nicht als Sichtblock betrachtet werden (wie bisher).

Die Schiedsrichter sollen aber neu die Absicht der Mannschaften, den Ball abzuschirmen, strenger überwachen (ohne dabei jedoch zu übertreiben) und von Beginn des Spiels an verhindern, dass die Mannschaften die Sichtblockregel aus taktischen Gründen missbrauchen.

Wenn sich eine Mannschaft also eindeutig mit der Absicht gruppiert, die Sicht des Gegners auf den Aufschlag oder die Flugbahn des Balles zu verdecken, soll der 1. Schiedsrichter dies der aufschlagenden Mannschaft durch einen Pfiff anzeigen, damit die Spieler auseinanderstehen (kurzer Pfiff und/oder mittels Handzeichen); er soll also vor Anpfiff einschreiten, um den Fehler zu vermeiden (Faustregel: eine knappe Armlänge Abstand). Falls die Mannschaft dies nicht versteht oder nicht umsetzt, soll der Schiedsrichter den Spielkapitän kurz zu sich holen und die Mannschaft entsprechend ermahnen, dies zu

korrigieren (analoges Vorgehen wie bei Händen über Kopfhöhe). Sollten die Spieler dies nicht tun und weiterhin immer noch dicht zusammenstehen, soll der 1. Schiedsrichter nicht weiter insistieren und anpfeifen.

In diesen Situationen soll immer noch mit dem Fehlerpfeiff zugewartet werden, bis der Ball tief über die entsprechende Gruppe von Spielern geflogen ist und dadurch die Flugbahn des Balles und der Aufschlagspieler effektiv verdeckt wurden (entgegen den Ausführungen in den FIVB New Refereeing Guidelines and Instructions 2025, Rule 12 Ziff. 5, welche gemäss Angaben der Rules of the Game & Refereeing Commission in diesem Punkt falsch sind). Sollte der aufgeschlagene Ball seitlich von locker gruppierten Spielern (ohne erhobene Hände) passieren, oder an Spielern, die einfach die Position wechseln, oder ein Sprungaufschlag erfolgen, kann die gegnerische Mannschaft den Ball direkt nach dem Aufschlag sehen. Dies wäre weiterhin nicht als Sichtblock zu werten.

Die Ermahnung für dieses Verhalten (Zusammenstehen) soll nicht bei jedem erneuten Auftreten wiederholt werden, sondern hier soll gemäss SSK grundsätzlich analog der mündlichen Verwarnung wegen geringfügiger Unkorrektheiten vorgegangen werden, jedoch soll gerade zu Beginn der neuen Saison den Schiedsrichtern ein gewisser Spielraum zugebilligt werden, damit die Mannschaften eine gewisse Lern- und Angewöhnungsphase haben, aber allzu viele Warnungen dürften auch ineffizient sein und dazu führen, dass die Mannschaften diese einfach ignorieren, weshalb hier ein gesundes Augenmass zu halten ist (analoges Vorgehen wie bei Händen über Kopfhöhe).

Es ist darauf hinzuweisen, dass ein «Zusammenstehen» nicht nur seitlich (auf gleicher Höhe), sondern auch nach hinten versetzt erfolgen kann. Massgebend ist immer, ob durch die Gruppierung der Spieler dem Gegner die Sicht auf den Aufschlag und die Flugbahn des Balles verdeckt ist (vgl. dazu auch Abb. 6 der Offiziellen Volleyball-Regeln).

Es ist notwendig, dass alle Schiedsrichter diese Anweisungen von Beginn des Spiels an befolgen, um diesen Trend, der das Fairplay beeinträchtigt, umzukehren, ohne jedoch dabei zu übertreiben. Der Schiedsrichter soll sich auf klare Fälle (eindeutige Absicht zur Verdeckung von Aufschlagspieler und Flugbahn des Balles) beschränken.

IV. Neue Regelauslegung bei Doppelberührung (internes Zuspiel)

- *Doppelberührung (Regel 9.2.3 und 9.3.4): Internes Zuspiel*

Um den Spielfluss zu erhöhen, sollen bei der zweiten Berührung Doppelberührungen nicht mehr in jedem Fall geahndet werden (jedoch keine Anpassung im Regeltext).

Neu sind bei einem internen oberen (Finger-)Zuspiel zu einem Mitspieler aufeinanderfolgende Berührungen des Balles mit den Händen erlaubt, sofern sie innerhalb einer Aktion erfolgen. Doppelberührungen beim Zuspiel (zwei Berührungen) sollen somit zulässig sein, sofern der Ball nach dem Zuspiel in der eigenen Spielfeldhälfte verbleibt.

Wenn klar erkennbar ist, dass der Spieler den Ball in zwei aufeinanderfolgenden Aktionen berührt hat (z.B. Ball rutscht durch die Hände des Spielers und berührt seinen Kopf, oder es erfolgen zwei klar ersichtliche, getrennte aufeinanderfolgende Kontakte), gilt dies weiterhin als Doppelberührung und ist als Fehler zu ahnden (Handzeichen #17). Die neue Regelauslegung findet nur Anwendung auf das obere (Finger-)Zuspiel. Wenn der Ball bei einem unsauberen oberen (Finger-)Zuspiel einen weiteren Körperteil berührt (z.B. den Kopf des Spielers), ist dies als zweite Aktion anzusehen, unabhängig von der vorgängigen Berührung.

Weiterhin als Fehler gelten auch alle Angriffsschläge, welche mit einer Doppelberührung erfolgen; in solchen Fällen gilt die bisherige Regelauslegung für Doppelberührungen. Dies bedeutet, dass ein solcher Ball, der nicht mehr als internes Zuspiel zu werten ist, sondern in Richtung des gegnerischen Feldes fliegt, in dem Moment fehlerhaft wird, in welchem der Angriffsschlag ausgeführt ist (vollständige Überquerung der senkrechten Ebene des Netzes oder Berührung durch einen Gegner im Block). Ausgenommen davon ist einzig die

Situation, in welcher ein solcher Ball nach unsauberem oberen (Finger-)Zuspiel gleichzeitig vom eigenen Angreifer und vom gegnerischen Blockspieler berührt wird; dies ist nicht als Fehler zu werten.

Gehaltene oder geworfene Bälle beim Zuspiel sind weiterhin nach den bisherigen Kriterien zu beurteilen und entsprechend als Fehler zu ahnden.

V.22.08.2025 Afi / GRS / WOC